

*I hob eam hi-gschmissn.*

Zur Syntax und Semantik des anaphorischen Personalpronomens *eam* im Bairischen  
Semra Kizilkaya (Universität zu Köln)

Das direkte Objektpronomen in der dritten Person Singular Maskulinum (3SG.M; Standarddeutsch *ihn*) verzeichnet im Bairischen zwei morphologische Formen: die Vollform *eam*, die identisch mit der Dativform ist, und das Klitikum *=n* (*I han eam/=n hi-gschmissn* für *Ich habe ihn hingeschmissen*). In jüngster Literatur wird die Vollform mit einer semantischen Belebtheitsbeschränkung in Verbindung gebracht (Fenk-Oczlon 2015; Stangel 2015; Weiß 2016). Im Vortrag werde ich eine strikte Belebtheitsrestriktion für *eam* ablehnen und die Faktoren Diskursprominenz und Affiziertheit als Bedingungen für Koreferenz mit Unbelebten vorschlagen. Evidenz kommt von einer Korpusrecherche in der dialektalen Textsammlung von Kollmer (1989) und einem Fragebogenexperiment, das in Freising (Westmittelbairisch) durchgeführt wurde.

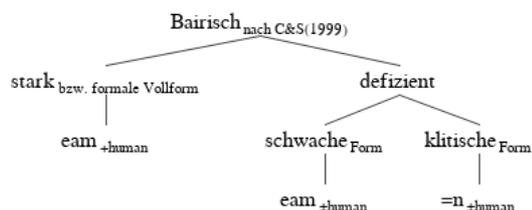
Wie viele deutsche Dialekte, hat das Bairische ein stärker ausdifferenziertes Pronominalsystem als das Standarddeutsche. In Wackernagelposition kann das Personalpronomen der 3SG.M sowohl durch ein Klitikum *=n*, als auch ein Vollpronomen *eam* ausgedrückt werden (1a-b). Die Distribution der beiden Formen ist nach morphosyntaktischen, pragmatischen und semantischen Parametern bestimmt, wobei sich die Literatur klar auf Morphosyntax und Informationsstruktur konzentriert (Altmann 1984; Abraham und Wiegel 1993; Weiß 1998). Das klitische Pronomen stellt grundsätzlich die unmarkierte Form der Referenz dar. Für die Vollform *eam* wird hingegen angenommen, dass sie sehr markiert sei und eine Fokus induzierende Funktion habe (Weiß 1998, 96-98).

Neu ist eine semantische Belebtheitsbeschränkung für *eam*, die von Stangel (2015), Fenk-Oczlon (2015) und Weiß (2016) postuliert wird. Während die klitische Form *=n* hinsichtlich Belebtheit unterspezifiziert ist, kann laut den Autoren *eam* nur auf belebte Entitäten referieren (2). Basierend auf einer Korpusrecherche in Kollmer (1989) werde ich eine absolute Belebtheitsrestriktion für *eam* ablehnen. Eine systematische Analyse der Vollformen in der dialektalen Textsammlung bestätigt, (a) dass das Klitikum die Normalform der Referenz ist. Die Vollform verfügt tatsächlich über ein sehr geringes Auftreten im Korpus. (b) Entgegen der Annahme in der Literatur, kann *eam* jedoch auch auf unbelebte Antezedenten referieren. Dies ist genau dann der Fall, wenn diese (i) Diskurstopiks sind und (ii) mit Verben auftreten, die affizierte Themaargumente kodieren.

Die semantische Kategorie Affiziertheit bezeichnet die Relation zwischen einem Themaargument, dem Veränderung widerfährt und einer Skala, welche die Veränderung misst. Im Vortrag werde ich eine Affiziertheitshierarchie vorstellen, die auf monoton fallenden Wahrheitsbedingungen fundiert (Beavers 2011). Die Hypothese, dass Affiziertheit einen Einfluss auf die Akzeptanz der Vollform *eam* (mit Unbelebten) hat, wurde in einem Fragebogenexperiment, an dem 60 Dialektsprecher aus Freising (Westmittelbairisch) teilgenommen haben, getestet. Die Auswertung in R zeigt einen statistisch signifikanten Effekt und bestätigt die Interaktion von Belebtheit, Affiziertheit und Form ( $b = -0.89805$ ,  $SE = 0.36847$ ,  $t = -2.437$ ).

Die Funde sind kompatibel mit dem einflussreichen Pronominalmodell von Cardinaletti und Starke (1999) und können zudem die Grammatikalitätsurteile von Weiß (2016) und Stangel (2015) erklären. Sie sollen die syntaktisch-pragmatische Analyse in der Literatur um eine semantische ergänzen, um Syntax und Semantik des 3SG.M Personalpronomens *eam* möglichst detailliert zu beschreiben.

- (1) a. I hob=*n* gseng.  
,Ich habe ihn gesehen'
- b. I hob *eam* gseng.  
,Ich habe ihn gesehen'
- c. I hob *eam* ghoiffa.  
,Ich habe ihm geholfen'
- (2) a. I hob=*n* gseng. [den Mann, den Berg]
- b. I hob *eam* gseng. [den Mann, \*den Berg]
- (3) Verb *finden*: keine Veränderung des Themaarguments (direktes Objektpronomen)
- a. A hoibads Joa später hob'e *eam* wiedagfuna. [\*den Haustürschlüssel]  
,Ein halbes Jahr später habe ich ihn wiedergefunden'
- Verben *packen*, *hinlegen*: affizierte Eventstruktur; Veränderung des Themaarguments
- b. I muass *eam* backa. [den Berg]  
,Ich muss ihn packen (besteigen)'
- c. I hob *eam* an Disch hi-glegt. [den Totenkopf]  
,Ich habe ihn auf den Tisch (hin)gelegt'
- (4) Analysemöglichkeit in Cardinaletti und Starke (1999)



## Referenzen

- Abraham, Werner, und Anko Wiegel. 1993. Reduktionsformen und Kasussynekretismus bei Deutschen und Niederländischen Pronomina. In *Dialektsyntax*, Hrsg: Werner Abraham und Josef Bayer, 12-49. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Altmann, Hans. 1984. Das System der enklitischen Personalpronomina in einer mittelbairischen Mundart. *Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik* 51(2), 191-211.
- Beavers, John. 2011. On Affectedness. *Natural Language and Linguistic Theory* 29(2), 335-370.
- Cardinaletti, Anna, und Michal Starke. 1999. The typology of structural deficiency: A case study of the three classes of pronouns. In *Clitics in the Languages of Europe*, Hrsg: Henk van Riemsdijk, 145-235. Berlin: Mouton de Gruyter.
- Kollmer, Michael. 1989. *Texte in der Waldlersprache mit hochdeutscher Übersetzung*. Pracktenbach: im Eigenverlag.
- Stangel, Ursula. 2015. *Form und Funktion der Reflexiva in österreichischen Varietäten des Bairischen*. Stuttgart: Franz Steiner Verlag.
- Weiß, Helmut. 2016. Prenominalsyntax deutscher Dialekte. In *Syntaktische Variation - arealinguistische Perspektiven*, Hrsg: Alexandra N. Lenz und Franz Patocka. Wien: Wiener Linguistische Arbeiten.
- Weiß, Helmut. 1998. *Syntax des Bairischen*. Tübingen: Niemeyer.